

Totgeglaubte leben länger

- Aufwind für bedrohte Arten -

2003 hat das Bayer. Landesamt für Umweltschutz die neueste Fassung der „Roten Listen“ herausgegeben. Darin kann nachgelesen werden, welche der in Bayern vorkommenden rund 35.000 Tier- bzw. 2.500 Farn- und Blütenpflanzen aktuell bedroht oder gar bayernweit ausgestorben sind.

Zieht man den Vergleich zu den letzten Ausgaben der Roten Listen (1987 für Pflanzen bzw. 1992 für Tiere), so ist die Gesamttendenz leider negativ: Aus verschiedenen Gründen (u. a. anhaltender Flächenverbrauch; intensive Landnutzung etc.) gehen immer mehr Arten so sehr zurück, dass sie als „gefährdet“ oder gar „ausgestorben“ eingestuft werden müssen.

Für Natur- und Artenschützer sollte dies dennoch kein Grund zur Resignation sein, denn entgegen dem allgemeinen Trend gibt es auch Positives: Eine Reihe von Arten hat sich wieder erholt, ja sogar einzelne landesweit bereits verschwundene Tiere und Pflanzen sind wieder aufgetaucht. Auslöser für solche Erfolge waren häufig gezielte Artenschutz- oder Pflegemaßnahmen.

Einige Beispiele:



Biber

Der Biber wurde in Bayern bereits im 19. Jahrhundert ausgerottet; sein wertvoller Pelz und seine Funktion als Fastenspeise – er galt damals als Fisch! – machten ihm den Gar aus.

Nachdem er nicht mehr verfolgt wird, leben heute in Bayern wieder rund 7.000 Biber – Tendenz steigend. In unserer Gegend hat er sich z. B. im Bereich des Ammersee-Südufers angesiedelt.



Störche

Auch unsere beiden Storcharten sind im Aufwind: So waren die Vorkommen des Schwarzstorches in Bayern noch in den 80er Jahren auf wenige Brutpaare im Nordosten beschränkt. Mittlerweile hat er nicht nur in Nord- und Ostbayern deutlich zugenommen, sondern sogar begonnen, sich im Alpenvorland niederzulassen. Auch in einigen Waldgebieten unseres Landkreises sind einzelne Brutpaare dieses versteckt lebenden Vogels heimisch geworden.

Bei seinem nächsten Verwandten, dem Weißstorch, ist die Situation ebenfalls erfreulich: Die Zahl der besetzten Horste hat sich in Bayern in den letzten zwanzig Jahren fast verdoppelt. Nach jahrzehntelanger Abwesenheit wurde auch unser Landkreis wieder besiedelt (seit einigen Jahren brütet ein Paar am Ortsrand von Weilheim). Neben klimatischen Faktoren dürften Hilfsmaßnahmen wie Extensivierung von Feuchtwiesen oder Isolation von Stromleitungen im Umfeld der Horste zur Bestandserholung beigetragen haben.



Küchenschelle

Ein Magerrasen bei Schongau war wegen seiner Steilheit lange Jahre nicht mehr gemäht

worden. Infolge der Brache hatte sich ein dichter, artenarmer Grasfilz gebildet, in dem Anfang der 80er Jahre gerade noch ein Dutzend Küchenschellen vorkamen. Auch andere Raritäten wie der Frühlingsenzian („Schusternagerl“)



und das Weiße Fingerkraut waren nur noch in Resten zu finden. Als der BN daraufhin begann, die Wiese wieder einmal jährlich zu mähen, ließ der Erfolg nicht lange auf sich warten: Schon nach wenigen Jahren blühten im April wieder rund dreihundert Küchenschellen; auch die Bestände der anderen seltenen Pflanzen (und verschiedene Schmetterlinge) haben sich gut erholt.

Sommer-Drehwurz (Orchidee)

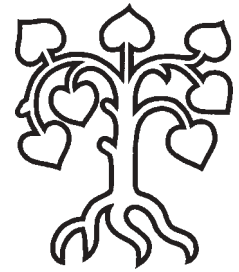
Ein ähnliche Erfolgsstory gibt es auch von der Sommer-Drehwurz zu berichten. Diese unscheinbare, weiß blühende Or-



chidee ist hochgradig gefährdet. Dementsprechend wird sie in der aktuellen Rote Liste als »stark gefährdet« eingestuft. Ungeachtet dessen konnte das Pflänzchen seinen Bestand in einem kleinen Hangquellmoor bei Penzberg innerhalb weniger Jahre von einigen Dutzend auf weit über 1000 Exemplare steigern. Auch hier war nach langjähriger Brache wieder mit der Pflege begonnen worden.

Vieles muss noch getan (oder unterlassen) werden, damit es mit anderen gefährdeten Arten ähnlich aufwärts geht, wie in den genannten Beispielen. Wir von der Kreisgruppe des BN wollen das unsere dazu tun.

Wolfgang Kraus



**Bund Naturschutz
Kreisgruppe WM-SOG**
Hofstraße 6, 82362 Weilheim
Tel.: 0881/2995
Fax: 0881/927 83 45

email:
bn.weilheim@t-online.de
www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de



Donnerstag, 17. Feb.,
20 Uhr

Der Biber – ein Urbayer ist wieder da

Dia-Vortrag:

Gerhard Schwab (Biberbetreuer Südbayern)
Peiting, Gasthof Keppeler

Mittwoch, 2. März,
19.30 Uhr

Die Goaßlwiese beim Hartschimmelhof – eine Schatzkiste des Artenreichtums

Vortrag: Peter Karasch
Weilheim, Hotel Vollmann

Mittwoch, 16. März,
19.30 Uhr

Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Weilheim, Hotel Vollmann

Die zwei Wurzeln

CHRISTIAN MORGENSTERN

Zwei Tannenwurzeln groß
und alt
unterhalten sich im Wald.

Was droben in den Wipfeln
rauscht,
das wird hier unten ausgetauscht.

Ein altes Eichhorn sitzt dabei
und strickt wohl Strümpfe
für die zwei.

Die eine sagt: knig. Die
andre sagt: knag.
Das ist genug für einen Tag.